

er gefälschter Betrüger war, ist nicht anzunehmen, wohl aber scheint er an Hallucinationen litten zu haben. Rant schrieb schon 1766 gegen über die „Träume eines Geistessehers“; auch 1 Tagebuch aus dem Jahr 1744 (vom königl. Bibliothekar G. E. Fleming in Stockholm 1858 gefunden) soll nicht undeutliche Spuren von jünger Fälschung des Schreibers an sich tragen. Von seine Naturphilosophie hatte etwas Phantastisches und Willkürliches an sich; in seinen theosophischen Werken bietet er das vollständige System der neuen Religionslehre, eigentlich eine neue Offenbarung. Er läugnet die Dreipersonlichkeit Gottes, die Existenz reiner Geister, die Auferstehung der Leiber, das Weltende mit dem Weltanfang. Ein „letztes Gericht“ für die Geisterwelt habe schon im J. 1757 stattgefunden, und Swedenborg selbst sei dabei Zeuge gewesen. Er verwirft die Rechtfertigung allein durch den Glauben wie die Lehre von der genugsamen Kraft des Errettungswerkes. Dagegen glaubt er an Christus den menschgewordenen Gott und die Nothwendigkeit der Erlösung, um der gesunkenen menschlichen Kraft und Freiheit zur Erfüllung des göttlichen Willens wiederzugeben. Ebenso glaubt er am Himmel und Hölle; beide habe er mit eigenen Augen gesehen, und in ihrer phantastischen Ausmalung liegt wohl der bizarrste Theil von Swedenborgs Lehre. An der Taufe als der Aufnahme in die Kirche und dem Abendmahl hält er fest, auch der Bibel als dem Worte Gottes. Doch vertritt er mit letzterer auf das Willkürlichste und ist wesentliche Unterschiede in Bezug auf ihre verschiedenen Bestandtheile. Eigentümlich ist Swedenborg der Verkehr mit der Geisterwelt, von welchem er die sonderbarsten Dinge mit dem vollen Glauben der Ueberzeugung zu erzählen wußte. In der Beziehung war er der Vorläufer des heutigen Spiritualismus (s. d. Art. Spiritualismus), der von ähnlichen Grundanschauungen ausgegangen ist und auch in seinem Ursprunge (seit 1848) auf Swedenborgianische Kreise zurückzuführen sein dürfte. Die Wiederkunft des Herrn in großer Macht und Herrlichkeit und das „neue Jerusalem“ der Apokalypse werden für Swedenborg nun jetzt zur Wirklichkeit; sie bedeuten die „neue Kirche“, welche mit Vollendung von Swedenborgs theosophischem Hauptwerke Vera christiana religio am 19. Juni 1770 in's Dasein treten soll.

2. Swedenborg scheint nie Schritte gethan zu haben, um eine eigene Secte zu gründen, wohl er sagte er das Entstehen einer solchen voraus. In der That traten 1788 in Great Eastcheap (London) fünf Schüler und Freunde Swedenborgs zusammen, um auf Grund von dessen Schriften eine förmliche, auch in die Öffentlichkeit vortretende Gemeinde zu gründen. Der Buchdruckerbesitzer Robert Hindmarsh wurde durch Swedenborgs Worte bestimmt, die übrigen zu taufen und zu dirigieren. Außer Swedenborgs Intimem Freund

J. Hartley, welcher mehrere von dessen Schriften in's Englische übertrug, widmete namentlich der anglicanische Geistliche John Lowes seine ganze Kraft der Ausbreitung von Swedenborgs Lehre. Letzterer war 1743 geboren und in Cambridge vorgebildet; 1769 hatte er die Stelle eines Rectors der St. John's Kirche in Manchester erhalten. Er übersezte Swedenborgs Arcana coelestia und entfaltete auf seiner Kanzel wie in zahlreichen Schriften für die neue Lehre rege Thätigkeit, wußte aber desungeachtet bis zu seinem Tode 1831 seine Pflichten in der Staatskirche zu behaupten. In London wurde 1810 die Swedenborg Society gegründet zu Druck und Verbreitung von Swedenborgs Schriften; ebenso entstand hier im Interesse der Secte eine Missionary and Tract Society; auch ein eigenes Organ wurde herausgegeben (The Swedenborg Magazine), und in London trat jährlich die Synode zusammen. Das liturgische Buch der Secte, welches zugleich den Katechismus, die Gesänge und die zwölf Glaubensartikel enthält, zu welchem die ganze Secte sich bekennt, ist gleichfalls hier entstanden (The Liturgy of the New Church prepared by order of the General Conference, 5th ed., London 1797). Die Verbreitung der Secte war Anfangs eine langsame; nach ihren eigenen officiellen Angaben bestanden 1865 in Großbritannien 54 Gemeinden mit 3605 Mitgliedern. Jetzt finden sich ihre Gemeinden unter der Sectenbezeichnung New Jerusalem wohl in allen größeren Städten Englands und Schottlands. Sie halten ihren Gottesdienst Sonntag Vormittag und Nachmittags und überdies mehrmals die Woche; viermal des Jahres ist Abendmahl. Außer Gesang besteht ihr Gottesdienst aus Bibellesung und Ansprache und pflegt zu schließen mit Verlesung der zehn Gebote. In Schweden hatte der Swedenborgianismus zeitweise Anhang in höheren Kreisen wie auch im Geheimen unter der Geisteslichkeit, gelangte jedoch nie zu Bedeutung. Fruchtbaren Boden fand er dagegen in den Vereinigten Staaten. Hier hat auch der Preuze Dietrich Heinrich von Bülow sich demselben mit Enthusiasmus zugewendet; doch erst nach dem traurigen Ende des begabten Abenteurers (gest. zu Riga am 16. Juli 1807) wurde sein französisch verfaßtes Werk veröffentlicht (Nunc permissum est. Coup d'oeil sur la doctrine de la nouvelle église chrétienne ou le Swedenborgianisme, Philadelphia 1808, Berlin 1809). In den Vereinigten Staaten ist die Neue Kirche noch jetzt sehr verbreitet und unterhält auch drei confessionelle Blätter oder Zeitschriften. Als Mittelpunkte, wo die jährlichen Synoden zusammenzutreten, gilt für die östlichen Staaten Boston, für die südlichen Philadelphia, für die westlichen Cincinnati. Auch in den britischen Colonien, besonders Südafrika, hat das Neue Jerusalem Boden gefunden. In Frankreich war es hauptsächlich Richer in Nantes, welcher der Sache Swedenborgs seine Kräfte widmete; von ihm ist das Werk La